

# Freiberger Anzeiger

und  
Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 198.

Sonnabend, den 26. August

1854.

## Friedrich August II.

Ein Klageruf ist von Mund zu Mund durch die sächsischen Gauen gegangen und hat im Auslande sein Echo gefunden. Ueberall, wo man empfänglich ist für Erkenntniß wahrer Menschengröße, wo man Achtung zollt der tadellosen Ausprägung edlener Fürstentugend: da ist auch ein Wehlaut erklungen über das plötzliche traurige Ereigniß, das unser Vaterland in so tiefes Leid versenkt hat. Ein reiches Menschenleben hat abgeblüht und ist den finstern Schatten zugesellt worden; ein auf den Höhenpunkten des Lebens Stehender ist von uns gegangen; einer ist geschieden, der da stand ausgezeichnet als Mensch im erhabensten Sinne; der seinen Thron schmückte durch Beförderung alles Großen und Edlen; der sein Land erhob zu einer Stufe der Bildung, daß es rühmlich genannt wurde vor vielen anderen; der als Regent nach jeder Hinsicht hin Muster war und dessen Name darum selbst im fernen Auslande mit Hochachtung und Ehrerbietung genannt wurde. Ein Dasein voll der edelsten, dem menschenfreundlichsten Herzen, den rühmlichsten Geistesgaben entsprungenen Handlungen und Bestrebungen, ein Dasein, das viel noch reiche segensbringende Blüten verhieß — es liegt vernichtet, getroffen von der rauhen Hand des Todes, und wir stehen trauernd an seinem Abschlusse und beklagen tief das Grausen erregende Ende desselben. Es ist eine Pflicht des Dankes, ein Anrecht unserer allgemeinen Wehklage, daß wir auch in diesen Blättern nochmals zurückblicken auf die Segensbahn, die so plötzlich geendet, daß wir uns vergegenwärtigen, wie der Edle gelebt als Mensch, gewirkt als Herrscher — wie er als Mensch die Liebe und Güte und jede männliche Tugend verkörpert, wie er als Fürst der Urheber der segensreichsten Einrichtungen und Gesetze gewesen, damit wir in diesen Tagen schmerzlicher Trauer um so tiefer fühlen, was uns genommen, um so fester halten, was uns geblieben: ein liebevolles Andenken an den Guten, dessen Namen die Annalen sächsischer Geschichte mit unvergänglichem Ruhme nennen werden.

Der höchstselige König Friedrich August II. war der älteste Sohn des Prinzen Maria Josef Maximilian und der Prinzessin Theresia von Parma. Es waren Kanonendonner

der freudigsten Art, die am 18. Mai 1797 den Bewohnern der Residenz Dresden und der Umgegend das erfreuliche Ereigniß verkündeten, daß dem Lande ein Prinz geboren worden sei; ein um so erfreulicherer Ereigniß, da der regierende Kurfürst Friedrich August der Gerechte, der ältere Bruder des Prinzen Maximilian, keine männlichen Leibeserben hatte und ein dem nächsten Bruder des Kurfürsten, dem nachmaligen König Anton dem Gütigen, geborener Sohn bald nach der Geburt wieder gestorben war. Leider traf den jungen Prinzen das harte Loos, bereits vor vollendetem siebenten Lebensjahre (1. Mai 1804) die geliebte Mutter durch den Tod zu verlieren; aber um so rastloser und mit um so gewissenhafterer Thätigkeit widmete sich der fromme und hochgebildete Vater der Erziehung seiner Kinder. In ihrem zartesten Alter leitete er dieselben, indem er sie auf seinen Schoos nahm, in eigener Person zum Lesen an, und war bemüht, den zarten Gemüthern die Lehren des Glaubens und der Tugend einzuprägen. Und als sie später dem Unterrichte ausgezeichneten und bewährter Männer übergeben wurden, fand sich der besorgte Vater fleißig dabei ein, um das Streben der Lehrer durch seine freundliche Zusprache zu ermuntern und sich der glücklichen Fortschritte der edlen Zöglinge zu erfreuen. In Gemeinschaft mit seinen jüngeren Brüdern, den Prinzen Clemens und Johann, wurde Friedrich August in der Erziehung von dem durch Sittenreinheit und streng rechtliche Grundsätze ausgezeichneten Oberhofmeister von Gorall, einem Schweizer, geleitet, sowie er durch sorgfältig gewählte Lehrer in allen Grundwissenschaften unterrichtet, leiblich und geistig kräftig emporblühte. Aber schon in der frühesten Zeit, ehe seine Erziehung unter der umsichtigsten Obhut noch vollendet war, wurde er bereits von schweren Zeitereignissen durch eine ernste Schule der Erfahrung geführt. Im Jahre 1809, in Folge dessen sich die königliche Familie genöthigt sah, die gefährdete Residenz zu verlassen, begleitete Prinz Friedrich August dieselbe nach Leipzig und Frankfurt, kehrte jedoch schon im October desselben Jahres wieder in dieselbe zurück; doch als der König von Sachsen am 23. Februar des verhängnißvollen Jahres 1813 aufs Neue seine bedrohte Hauptstadt verließ und sich zunächst nach Plauen, dann nach Regensburg und zuletzt nach Prag begab, um sich für die Fortsetzung des Krieges den